

Sachbericht Junge Hildesheimer Schreibschule 2023

1. Projektidee

Im Rahmen der Jungen Hildesheimer Schreibschule haben wir vom 01. März bis zum 31. Mai 2023 zum dritten Mal in Folge junge Schreibende zwischen 15 und 25 Jahren aus der Region Hildesheim zusammenbringen können. Hildesheimer*innen mit ähnlichen Interessen sind sich durch das Projekt begegnet und tauschten sich über ihre Leidenschaft für das kreative Schreiben, ihre Erfahrungen, Sorgen und Hoffnungen aus.

Junge Menschen verbringen einen großen Teil ihrer Freizeit online. Durch unser außergewöhnliches Format der Lese- und Schreibförderung kommen wir der Lebenswelt der Jugendlichen nahe und können die räumliche Distanz zwischen ihnen überwinden.

Als gemeinsamer digitaler Raum wurde der Messenger-Dienst Telegram genutzt, in dem die Teilnehmer*innen regelmäßig Input zum kreativen Schreiben bekamen, sich untereinander austauschen sowie mit professionellen Autor*innen und Lektor*innen aus dem Literaturbetrieb wie Franziska König (Autorin "Sprachkörper", Re:sonar Verlag) oder Florian Kessler (Lektor Hanser Verlag) aus. Die Teilnehmer*innen wurden durch verschiedene Schreibangebote und Ideen dazu ermutigt, selbst kreativ tätig zu werden und ihre kreativen Texte mit der Gruppe zu teilen. Zudem konnten sie Rückmeldungen und Ideen zu den eigenen Texten bekommen.

Während der drei Monate verfolgten die Teilnehmer*innen jeweils ein eigenes Schreibprojekt. Diese Texte von daran interessierten Teilnehmer*innen sollen nach Projektende veröffentlicht werden. Wir begleiteten die Teilnehmenden dabei von der ersten Idee, die sie während unseres "Pitch-Tages" vorstellten bis hin zu den ersten Entwürfen und letztendlich den fertigen literarischen Werken.

Unsere Gruppe war auch in diesem Jahr eine tolle Mischung aus Hildesheimer*innen unterschiedlicher Altersgruppen und Schreiberfahrung. Die Projektteilnahme über die sonst hermetischen Grenzen von schulischen Institutionen hinweg war eine wunderbare Möglichkeit für die Teilnehmer*innen neue Freundschaften zu knüpfen und neue Perspektiven, Ideen und Rückmeldungen zu den eigenen Texten zu bekommen, die immer wieder von ihnen positiv hervorgehoben wurden. Durch den verbindenden Fokus auf das eigene kreative Schaffen konnte eine produktive Gemeinschaft entstehen, die sich gegenseitig tiefgehend unterstützte. Vor diesem Hintergrund wurde der sozioökonomische oder Bildungshintergrund der Teilnehmenden unsichtbar.

2. Kriterien und Ziele

Getreu dem Motto "Einsam oder Gemeinsam" soll das Projekt der Isolation, die viele Schreibende beim Verfolgen ihrer Leidenschaft spüren, entgegenwirken und junge Schreibende aus der Region langfristig miteinander vernetzen. Wir wollen ihre Leidenschaft befeuern, sie inspirieren und dazu ermutigen, ihre Träume zu verfolgen. Sie sollen feststellen, dass sie mit ihrer Leidenschaft für das Schreiben nicht alleine sind.

Dies gilt für alle jungen Schreibenden, unabhängig ihres sozioökonomischen Status, Alters, Wohnortes oder ihrer Bildungshistorie. Deshalb bieten wir das Projekt über die Grenzen der Schulen hinweg an.

Wir möchten den jungen Schreibenden eine Möglichkeit geben, über ihre Schreiberfahrungen zu sprechen, um Lösungen für die eigenen Schwierigkeiten zu finden. Durch die Gespräche mit den Expert*innen erhalten die Teilnehmenden Zugang zu wertvollen Ressourcen, die sonst einer ausschließlich akademischen Zielgruppe vorbehalten sind.

Im Gespräch mit den Autor*innen können sie auch biografische Fragen stellen und so Berufsmöglichkeiten abwägen und ein Netzwerk im Kulturbereich aufbauen. Durch die Gespräche mit den Gästen konnten die Teilnehmenden sehen, wie ein Weg in den Literaturbetrieb aussehen kann. Diese Erfahrungen sollten unseren

Teilnehmenden wertvolle Einblicke in die Arbeitswelt geben und sie ermutigen, ihre kreativen Fähigkeiten weiterzuentwickeln.

Besonders wichtig war es uns, die Jugendlichen aus der Konsumhaltung hinein in das Erleben der eigenen Selbstwirksamkeit zu bringen. Deswegen folgen wir in unserem Projekt folgenden Werten:

- **Freiwilligkeit:** Wir konzipieren die Schreibgruppe als offenes Angebot, das je nach Zeit und Motivation wahrgenommen werden kann. Die Teilnehmenden können die Gruppe jederzeit verlassen oder ihr neu beitreten. Sie verpflichten sich beim Betreten der Schreibgruppe nicht zu Wortmeldungen oder anderen Arten von "aktiver" Teilnahme am Geschehen.
- **Partizipation:** Wir beziehen die Teilnehmenden in Entscheidungen ein (z.B. bezüglich der Publikation, der gemeinsamen Gesprächszeiten, ...) und unterstützen sie bei der Umsetzung eigens gewählter Ziele. Wir trauen den Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu, dass sie selbstständig auf ein Ziel hinarbeiten können und begleiten sie dort, wo sie Unterstützung brauchen.
- **Wertschätzung:** Wir gehen mit den Wortbeiträgen der Teilnehmenden wertschätzend um. Wir bestärken und ermutigen ihr kreatives Schaffen.

3. Akquise

Für die Akquise der jungen Schreibenden wurden 1. gezielt recherchierte Multiplikator*innen, 2. regionale Veranstaltungskalender, 3. die Öffentlichkeitsarbeit über soziale Medien, 4. Aushänge und 5. die Pressearbeit genutzt. Im Bereich der Multiplikator*innen haben wir mit 37 Schulen, 25 sozialen Institutionen der Jugendpflege, 16 kirchlichen Institutionen, 12 Büchereien und zwei Hochschulen aus der Region Hildesheim kommuniziert. Sie erhielten unser multimediales Paket mit Anschreiben und Plakat, um es an die Jugendlichen und jungen Erwachsenen weiterzuleiten. Teilweise wurde das Plakat von den Multiplikator*innen ausgedruckt und in Gemeinschaftsräumen aufgehängt oder die Jugendlichen wurden dezidiert von den Einrichtungen angesprochen. Zu den Multiplikator*innen zählten beispielsweise die St. Augustinusschule, die Realschule Himmelsthür, die Michelsenschule, der lokale Kirchenkreisjugenddienst, die Evangelische Jugend Hildesheim-Sarstedt, das Haus der Jugend Elze, das JUZE Ochtersum, das Kinder- und Jugendhaus Nordstadt und viele weitere.

Zusätzlich nutzten wir unsere sozialen Medien, verschiedene Facebook-Gruppen sowie Kanäle von anderen Hildesheimer Einrichtungen und Projekten wie Cafete e.V., FuNah e.V., das Faserwerk Hildesheim oder das Brühlchen, die ebenfalls unseren Projektauftrag teilten. Über unsere eigenen Kanäle berichteten wir über unsere Themenwochen, Gäste und Pläne für das Projekt und beantworteten Fragen von Interessierten.

Obwohl wir ein digitales Projekt sind, erfolgte zusätzlich eine analoge Ansprache über Aushänge der Plakate in verschiedenen Einrichtungen und in Geschäften in Hildesheim. Um einen schnellen Zugang zu der Telegram-Gruppe bereitzustellen, enthielt das Plakat einen QR-Code. Durch Pressegespräche und -mitteilungen ermöglichten wir zahlreiche Zeitungsartikel zu unserem Projekt. Diese erschienen u.a. in der Hildesheimer Allgemeinen Zeitung, der Leine-Deister-Zeitung, der Alfelder Zeitung sowie in Magazinen wie "Auf der Höhe".



Von den Teilnehmer*innen haben jeweils ein Drittel angegeben, dass sie über soziale Medien zu dem Projekt gekommen sind, ein Drittel hat die analogen Plakate gesehen und den QR-Code eingescannt und das letzte Drittel hat über Multiplikator*innen - in der Regel von Lehrer*innen - von dem Projekt gehört.

4. Teilnehmer*innen

Bei unserem Projekt handelt es sich um ein offenes Angebot für Teilnehmer*innen zwischen 15 und 25 Jahren, die aus Stadt und Landkreis Hildesheim stammen. Wir haben uns bewusst für ein außerschulisches, freiwilliges Angebot entschieden, das auf das Engagement der Teilnehmenden selbst setzt. Dieser Ansatz bewährte sich, denn es fand sich eine wunderbare Gruppe motivierter und engagierter junger Menschen mit ähnlichen Interessen zusammen.

In diesem Jahr durften wir insgesamt 21 Teilnehmer*innen aus der Region Hildesheim in unserer Gruppe begrüßen. Sie besuchen unterschiedliche Schulen bzw. sind für unterschiedliche Studiengänge eingeschrieben. Der Großteil der Teilnehmer*innen war weiblich und zwischen 15 und 24 Jahren alt.

Die Schreiberfahrungen der Teilnehmenden war dabei durchaus heterogen:

27 Prozent unserer Teilnehmenden hatten vor dem Projekt noch nicht wirklich geschrieben, wollten aber damit anfangen. 20 Prozent schrieben schon ein bis zwei Jahre und noch mal 20 Prozent schrieben schon zwischen drei und fünf Jahren. Die knappe Mehrheit mit 33 Prozent schrieb schon sechs oder mehr Jahre.

Im Bereich der selbst verfassten Textarten gab es schon mehr Überschneidungen: Der Großteil schreibt Kurzgeschichten oder hat es vor (69%), dicht gefolgt von Romanen (61%) und

Gedichten (53%). Tagebücher und Briefe wurden von einem Viertel der Teilnehmenden geschrieben. 15 Prozent schrieben noch andere Formen, beispielsweise Fanfictions.

Die Teilnehmenden freuten sich vor allem auch auf die Möglichkeit, dass Andere ihre Texte lesen würden, da der Großteil bisher Texte noch gar nicht geteilt hatte oder ausschließlich mit Freund*innen, Familie oder anderen Bezugspersonen. Ein Drittel hatte eigene Texte

schon im Internet geteilt, z.B. über Instagram. Der mit 16 Prozent geringste Teil hatte Texte schon in gedruckter Form veröffentlicht.

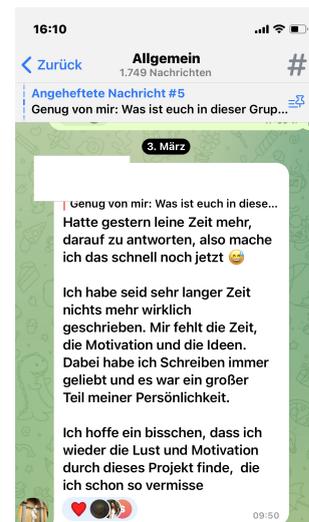
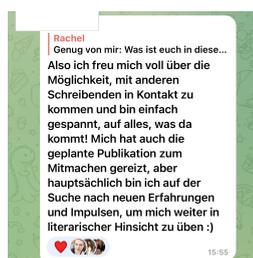
Verbunden wurde die Gruppe durch ihre Lust auf das Schreiben und den Austausch darüber:

In der Gruppe suchten die Teilnehmenden vor allem den Austausch mit anderen Schreibenden im gleichen Alter. Viele hatten schon länger nicht mehr wirklich viel geschrieben, da ihnen Zeit, Motivation, aber auch Ideen fehlten. Durch die Gruppe hofften sie, wieder Lust und Motivation für das eigene Schreiben zu finden. Auch Kritik bzw. Feedback zu den eigenen Texten zu bekommen, war für viele Motivation, um der Gruppe beizutreten.

Neue Kontakte zu Gleichaltrigen mit den gleichen Interessen für das Schreiben zu finden, Feedback zu erhalten und vor allem durch die Gespräche mit Anderen Inspiration, neue Impulse und Tipps zum Schreiben zu bekommen, waren daher die größten Motivationspunkte unserer Teilnehmer*innen. Wir freuen uns sehr, dass sie viel von dem, was sie suchten, in unserem Projekt wiederfinden konnten.

5. Projektdurchführung

Die drei Monate des Projektes füllten wir mit ganz viel Austausch, dem eigenen Schreiben, Input zu spezifischen Schreibthemen und Gesprächen mit unseren Expert*innen aus Literatur und Verlagswesen, die wir als Gäste eingeladen hatten. Wir strukturierten die drei Monate nach Themen, gestalteten ganze Wochen und ließen zwischen einzelnen Themenblöcken Zeit, damit sich die Teilnehmenden eigenständig miteinander und

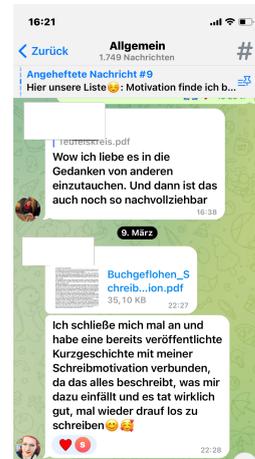




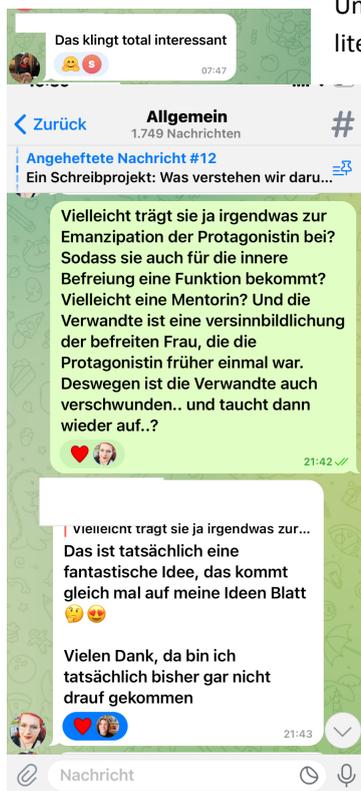
mit den Themen auseinandersetzen konnten. Themen waren bspw. eine Textidee entwickeln, den Schreiballtag strukturieren, verschiedene Gattungen erkunden, Zweifeln im Schreiben begegnen, Textbesprechungen abhalten, lektorieren und veröffentlichen.

Nachdem die brennendsten Fragen, die allgemeine Organisation und Vorstellungen für das gemeinsame Arbeiten geklärt waren, ging es ans Kennenlernen. Mit "Zwei Wahrheiten, eine Lüge" starteten wir kreativ in die Schreibgruppe und ersponnen kleine Geschichten über uns. Dabei sind spannende Texte entstanden und die Teilnehmer*innen hatten riesig Spaß daran, wie Detektiv*innen die Lügen aufzudecken.

Im März folgten dann zwei Blöcke zu Schreibmotivation und Ideenfindung bzw. dem Weg zum literarischen Werk. Unsere Teilnehmer*innen brachten sich hierbei überraschend engagiert ein, stellten eigene Fragen zum literarischen Schreiben an die Gruppe, teilten eigene Texte und gaben den anderen immer wieder hilfreiche Antworten und Rückmeldungen zu ihren Texten. Mit literarischen Schreibimpulsen wie der künstlerischen Bearbeitung des Ideenfindungsprozesses mit literarischen bzw. crossmedialen Mitteln oder dem Freewriting regten wir den kreativen Prozess der Teilnehmenden an. Da die Möglichkeit der Publikation eines eigenen Textes bereits im Raum stand, begannen die Teilnehmenden bereits im März mit der Arbeit an ihren eigenen Schreibprojekten. Außerdem bekamen wir Besuch von unserem ersten Gast, dem Autor Mariusz Hoffmann. Mariusz nahm sich viel Zeit und beantwortete den Teilnehmenden im Live-Chat alle Fragen zur Entstehung seines ersten Romans und ermutigte sie in vielerlei Hinsicht. Ende März führten wir einen „Pitch-Tag“ durch, in dem die Schreibenden ihre Idee für einen Text vor der Gruppe pitchen konnten und von uns allen, wenn gewünscht, Rückmeldungen und Ideen erhalten konnten.



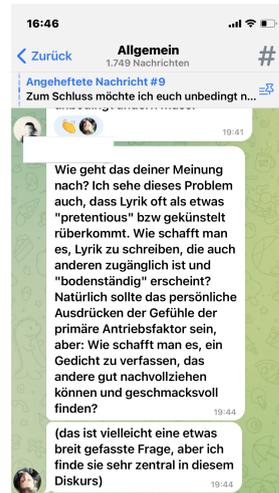
Im April gab es Zeit, um an der Projektidee zu arbeiten und mit unserer Unterstützung sowie der der Gruppe, einen literarischen Text aus der Idee zu schreiben.



Um die für die Jugendlichen wichtigsten Textgattungen zu besprechen, gestalteten wir im April zusätzlich eine Lyrik-Woche. Dabei wurden wir von der Lyrikerin Franziska König unterstützt. Interessant war der Diskurs um Lyrik als akademisch-gelesene Text-Art. Franziska König, selbst aus einer Arbeiter*innen-Familie, zeigte den Teilnehmenden, dass es keinen Hochschul-Abschluss braucht, um eine erfolgreiche Lyrikerin zu sein.

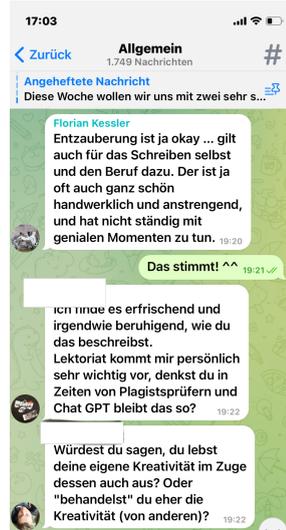
Außerdem schrieben die Teilnehmenden interessante Großstadtgedichte nach literarischem Vorbild und teilten sie anschließend mit der Gruppe. Sie berichteten von ihrem Prozess und gaben sich gegenseitig Feedback: "Also echt, mit jedem Vers hab ich nen neuen Lieblingssatz ^^"

Auf den Themenblock "Lyrik" folgte ein Block zum Thema Prosa. Die Jugendlichen erhielten eine Einführung in das Schreiben von Plots und eine Schreibübung, um dieses Handwerk zu erproben. Die entstandenen Texte sollten am Ende der Woche besprochen werden.



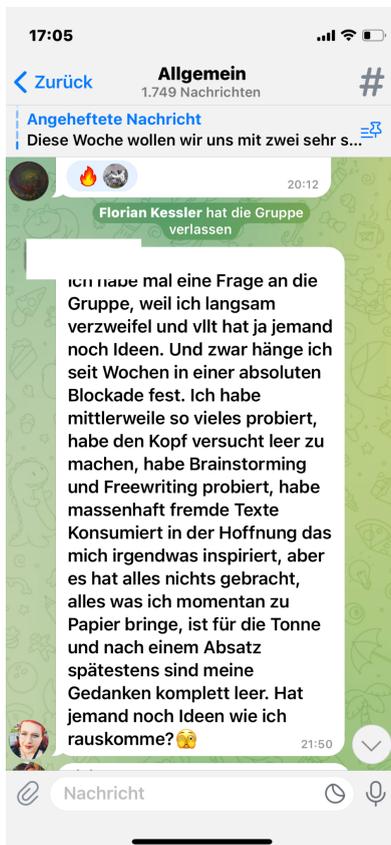
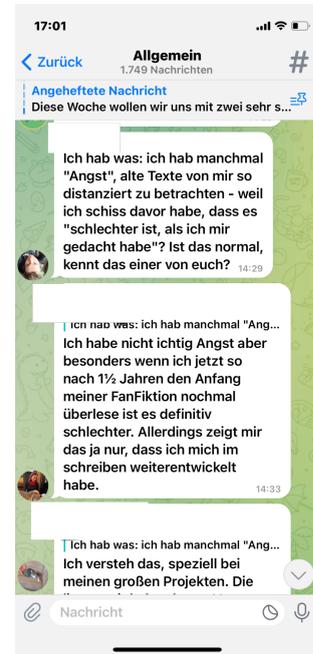
Zu Gast war diesmal das Schreib-Kollektiv "[in klammern]" aus Köln. In der Fragestunde interessierten sich die Teilnehmenden für das Zusammenschreiben, das gegenseitige Feedback-Geben und die Gründung eines Kollektivs. Zum Abschluss des Themenblocks beschäftigten wir uns mit Figuren. Wir sprachen über die Lieblingsfiguren der Teilnehmenden und was diese ausmacht und tauschten unterschiedliche Meinungen zu "guten" Bösewichten aus. Zusätzlich steuerten einige Teilnehmenden Tipps bei, wie man gute Figuren schreiben kann.

Da zum Abschluss der Schreibschule eine Publikation entstehen wird, wurde zusammen mit den Teilnehmenden nach einem Termin für eine Redaktionssitzung gesucht. Leider fiel diese aufgrund technischer Probleme kurz aus, sodass der Rahmen der Publikation weiter in der Gruppe besprochen wurde. Mithilfe von Umfragen gaben wir den Teilnehmenden dabei größtmöglichen Gestaltungsspielraum über die Form und die Art der Veröffentlichung.

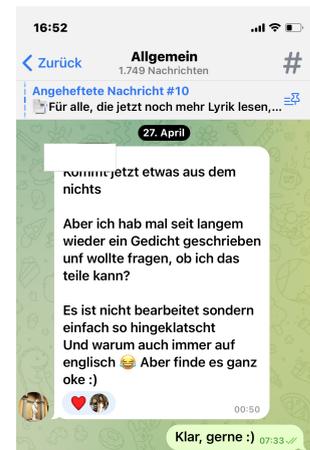


In einem letzten großen Themenblock beschäftigten wir uns inhaltlich mit dem Thema Lektorat. Die Teilnehmenden redeten über ihre Sorgen bezogen auf das Lektorat und sprachen sich gegenseitig Mut zu.

Der Gast der Woche, der Lektor Florian Kessler vom Hanser Verlag, klärte unter Anderem darüber auf, was ein Korrektorat von einem Lektorat unterscheidet und bereicherte die Gruppe mit der Vorstellung seines beruflichen Werdegangs und Alltages.



Auch abseits der Themenblöcke nutzten die Teilnehmenden die Gruppe, um eigene Texte, interessante Veranstaltungen oder hilfreiche YouTube-Videos zum Schreiben miteinander zu teilen. Außerdem tauschten sie sich über ihre Lieblingsbücher aus. Die Jugendlichen gestalteten die Gruppe als einen Raum, in dem Ressourcen für das eigene Schreiben gebündelt und miteinander geteilt werden können. Dabei sind sie sowohl Expert*innen für den eigenen Schreibprozess als auch Fragenstellende und Hilfesuchende.



So suchte eine Teilnehmerin in Anbetracht der anstehenden Veröffentlichung in der Gruppe nach der Erlösung von einer Schreibblockade. Die anderen eilten ihr sofort zur Hilfe und berichteten von ihren eigenen Erfahrungen, um Lösungsansätze anzubieten. In einem anderen Beispiel kam bei den Teilnehmenden der Wunsch auf, sich auch im realen Raum einmal zu begegnen. Eine Teilnehmende erstellte deshalb selbst eine Umfrage und zusammen entschieden sie sich für einen Termin und einen öffentlichen Ort, der für alle gut zu erreichen war.

Dieser Entwicklung folgend stellten wir die Teilnehmenden zum Abschluss der Schreibgruppe vor eine besondere Herausforderung: Nach einer kleinen Einführung in das Instrument "Textwerkstatt" sollten sich alle Interessierten in kleinen Gruppen organisieren, um diese selbstständig durchzuführen. Von allen Gruppenmitgliedern ließen sich fünf Personen darauf ein und veranstalteten Ende Mai eine Textwerkstatt online. Sie trafen sich über Discord und sprachen zwei Stunden über ihre Texte, die sie im Voraus für alle lesbar in dem dafür vorgesehenen Channel teilten.

Wir griffen in diesen Prozess bewusst nicht ein, ließen uns aber davon berichten:

War super! Haben wirklich produktiv über die Texte gesprochen und es war auch mega inspirierend von den anderen zu lesen!	15:26
↳ wir können ja sonst auch nochmal eine Runde machen, falls es uns passt die Tage	15:27
Ist ja auch für uns vielleicht interessant über das Überarbeitete nochmal zu reden!	15:27
Also wie haben eigentlich nur nach und nach free Form einmal unsere Texte vorgestellt und auch ein bisschen kontextualisiert, und dann anhand von Fragen die wir den anderen gestellt haben sowie generellem Feedback reflektiert.	15:28
.	15:29
War super! Haben wirklich produktiv über die Texte gesprochen und es war auch mega inspirierend von d... Da kann ich mich nur anschließen, man hat auch wirklich tolles Feedback bekommen und konnte damit auch konstruktiv weiter arbeiten 😊	

Von Beginn an wollten wir die Teilnehmenden im Schreibprozess von der ersten Idee bis hin zu einer Veröffentlichung begleiten. Geplant ist deshalb ein Druckerzeugnis, die Deadline für die fertigen Texte ist auf den 10. Juni 2023 festgesetzt. Auch wenn die werkorientierte Arbeit nicht im Fokus des Projektes steht, trägt sie zur Wertschätzung der Teilnehmenden bei, motiviert sie und macht sie stolz. Zusätzlich zu der Publikation wurde der Prozess in einer Feedback-Runde gemeinsam reflektiert.

Abschluss und Ausgang

Einer anonymen Umfrage unter den Teilnehmenden folgend, haben sich alle Teilnehmenden durch unser Projekt oft oder meistens bestärkt und/oder inspiriert gefühlt. Alle Teilnehmenden haben sich meistens oder oft wohl und wertgeschätzt gefühlt. Für die meisten Teilnehmenden war der Austausch mit den anderen Gruppenmitgliedern besonders wertvoll, eine Person empfand das "literarische Handwerkszeug", eine andere die Schreibübungen am hilfreichsten. Über die Hälfte der Teilnehmenden fühlen sich weder unterfordert, noch überfordert.

Besonders erfolgreich war dieses Jahr die intensive Öffentlichkeitsarbeit, die wir betrieben haben, um Jugendliche und junge Erwachsene über unser Angebot zu informieren. Dadurch konnten wir so viele Teilnehmenden wie noch nie für das Projekt begeistern. Die Entscheidung, die Zielgruppe zu vergrößern, hat sich ebenso gelohnt. Dies führte einerseits zu einer aktiven Gruppe, die sich aus eigener Motivation eingebracht hat, andererseits zu einer Gruppe mit sehr heterogenen Schreiberfahrungen. Ein Angebot für Menschen mit unterschiedlichen Wissens- und Erfahrungsständen zu entwerfen, war kompliziert, ist uns aber in weiten Teilen gelungen.

Definitiv hat unser Angebot dazu beigetragen, dass sich die jungen Schreibenden kennenlernen und miteinander vernetzen. Immer wieder wandten sich die Teilnehmenden mit Fragen, Sorgen oder Texten vertrauensvoll an die Gruppenmitglieder und begriffen die Gruppe als Raum, den sie selbst gestalten konnten.

Gerade diese Funktion der Telegram-Gruppe als Raum für einen Austausch auf Augenhöhe war für die Teilnehmenden von großer Bedeutung.

Durch unsere wertschätzende und ermutigende Kommunikation fühlen sich die Teilnehmenden sicher und bestärkt in ihrem kreativen Schaffen. Unsere generierten Inhalte regen eine stetige Beschäftigung mit dem eigenen Schreiben an und ermöglichen einen Raum, das kreative Schaffen mit anderen Menschen zu reflektieren und etwas über das eigene Arbeiten zu lernen. Was motiviert mich? Was blockiert mich? Wie kann ich mich selbst aus diesen Blockaden befreien? Was tut mir gut? Wo finde ich Hilfe, wenn ich sie brauche? Mithilfe dieser Fragen lernten die Teilnehmenden nicht nur etwas über ihre kreativen Prozesse, sondern hoffentlich auch etwas für ihr Leben.

Gemäß unseres offenen Angebotes kam es in der Gruppe immer wieder zu Wechseln. In dem Fehlen von Verbindlichkeit zeigt das digitale Format auch seine Schwächen. Einige Teilnehmenden haben die Gruppe während der Monate verlassen, andere kamen zu einem späteren Zeitpunkt dazu. Nicht alle Gruppenmitglieder haben die Teilnehmerliste ausgefüllt, einige haben sich nie zu Wort gemeldet. Rückblickend betrachtet war es herausfordernd, den Überblick über alle Mitglieder zu behalten. In den drei Monaten des Projektverlaufes haben wir einige Teilnehmende in dem Prozess verloren und hätten andere, die zu einem späteren Zeitpunkt Teil der Gruppe wurden, mehr einbeziehen können. Trotzdem haben viele den Prozess von Beginn bis zum Ende miterlebt und aktiv gestaltet. Dies ist ein tolles Ergebnis bei einem Angebot, das auf Freiwilligkeit beruht. Vor allem haben wir mit unserem Projekt also einen Grundstein gelegt.

Natürlich wird die Gruppe nicht geschlossen. So wie die Teilnehmenden den Raum bereits während des Projektes selbst gestaltet haben, können sie ihn nun weiterführen: Sie können Texte reinschicken und nach Feedback fragen, Veranstaltungen teilen, sich verabreden, Fragen stellen, nach Hilfe suchen. Die Teilnehmenden waren darüber erleichtert: "Oh, das freut mich!"